



# DER

# TRAF

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 23 20. Juli 1981  
33. Jahrgang  
0,05 M

Warum Genosse Heinz Prietzel während seiner Freizeit Kampfgruppendienst leistet – Seite 3

## Auf ein Neues . . .

Im dritten Jahr meiner Ausbildung wurde mir so recht deutlich, in welcher für unseren Betrieb so wichtigen Abteilung, nämlich der Abteilung GFM/Gts (Trennerbau), ich eingesetzt bin. Das Kollektiv ist sich seiner hohen Verantwortung bei der Planerfüllung bewußt. Mir als Lehrling forderte es große Anstrengungen ab, um den technologischen Parametern bezüglich der Quantität und Qualität gerecht zu werden.

Unkontinuierliche Materiallieferung ist die Hauptursache dafür, daß es z. B. am Monatsende zu überdurchschnittlichen Belastungen aller Kollegen kommt,

## Mein Standpunkt

wie Wochenend- oder Überstundenarbeit. Beim Ringen um die Erfüllung des Monatsplanes stehen wir Lehrlinge nicht abseits.

An dieser Stelle möchte ich meinen Lehrfacharbeitern, die mit viel Verständnis und hohem fachlichem Wissen uns Lehrlingen ermöglichten, die Facharbeiterprüfung mit guten Ergebnissen zu beenden, herzlichen Dank sagen. Ich meine, daß sich alle Lehrlinge, die am 15. Juli Facharbeiter geworden sind, diesem Dank an die Lehrfacharbeiter anschließen.

André Höltz, AM 81

## Warschauer Delegation weilte im Werk

Die herzlichsten Grüße der Arbeiter unseres Partnerbetriebes ZWAR Warschau überbrachten Mitglieder einer Delegation, die am 3. Juli zu Gesprächen im Werk weilte.



**UNSERE BESTEN**

## im sozialistischen Wettbewerb- Monat Juni

Bestarbeiter im Monat Juni wurden folgende Kolleginnen und Kollegen:

Erika Zander, E  
Sigrid Meissner, S  
Karl-Heinz Kranz, O  
Herrmann Jung, G  
Dieter Stingl, N  
Peter Meirich, B  
Jörg Scheinflug, F  
Wolfgang Foels, Q

Im Namen aller TROjaner unseren herzlichsten Glückwunsch.

Besonders in den beiden zurückliegenden Monaten Mai und Juni tat sich Kollegin Sigrid Meissner hervor – sie übernahm die Arbeit zweier fehlender Kollegen und garantierte dadurch, daß beispielsweise Visagenehmigungen von Jugendtourist pünktlich die Empfänger erreichten.

Genosse Karl-Heinz Kranz, Parteigruppenorganisator in OT/OE, auf unserem Foto rechts mit seinem Stellvertreter Genossen Horst Uhlemann, leistet als Entwicklungstechnologe eine hervorragende Arbeit. Zur Zeit obliegt ihm die technische Vorbereitung der Produktion des 50-kVA-Transformators.



## Aktivtagung zu NSW-Exporten

Am 26. Juni 1981 fand auf Kombinateebene eine Aktivtagung zu NSW-Exporten in Halle statt, die Genosse Horst Rettschlag in der nächsten Ausgabe der Betriebszeitung auswerten wird.

## Kooptierte AFO-Sekretäre

In den AFO 4 und 6 sind die Jugendfreunde Olaf Block und Antje Leinhübner als AFO-Sekretäre kooptiert worden. Mehr über sie, ihre Probleme, Aufgaben und weiteren Ziele erfahren Sie auf den Jugendseiten dieser und der nächsten Ausgabe.

## 4. Tagung der SED-Kreisleitung Köpenick fordert auf:

## Kampfprogramme neu durchdenken!



Am Dienstag, dem 7. Juli, fand die 4. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Herzlich begrüßt wurde zu dieser Arbeitstagung eine Delegation der Bezirksleitung der SED Berlin unter Leitung des Sekretärs der Bezirksleitung, Genossen Felix Meier.

Den Bericht des Sekretariats gab Genosse Horst Sudoma, Sekretär der Kreisleitung Köpenick.

Genosse Horst Sudoma schätzte darin ein, wie die Kreisparteiorganisation die Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitag in Angriff genommen hat und wertete die Wahlen aus.

Er betonte, daß sich gerade in der Zeit der Wahlvorbereitung das Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Partei in unserem Stadtbezirk weiter vertieft hat. Dazu trug eine Vielzahl differenzierter Wahlveranstaltungen bei, bei denen sich unter anderem solche bewährten Kandidaten den Fragen ihrer Wähler stellten, wie Genosse Alfred Neumann, Genosse Felix Meier und Genossin Ellen Brombacher. Die Hinweise, Vorschläge und Eingaben der Bürger zu kommunalpolitischen Problemen müßten analysiert und ausgewertet werden. (Fortsetzung Seite 2)

## Plandiskussion verdeutlicht

## Festes Engagement in Wort und Tat

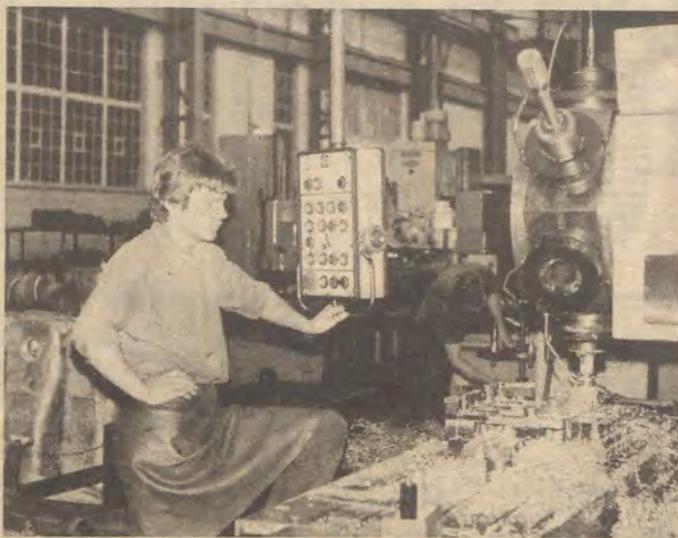
### ● Interview mit BGL-Vorsitzendem Bernd Blodau

Redaktion: Genosse Blodau, wenn die heutige Ausgabe der Betriebszeitung ihre Leser erreicht, haben die Vertrauensleute auf der Zusammenkunft am 16. des Monats bereits Stellung genommen zur Planaufgabe 1982. Schätze bitte aus der Sicht des heutigen 10. Juli den Stand der Diskussion zum Plan 1982 und der Direktive des Fünfjahresplanes ein.

Bernd Blodau: Die Diskussion zum Plan 1982 ist aus zweierlei Hinsicht interessant. Einmal erfolgt sie unter dem Blickwinkel der Aufgaben der 80er Jahre und zum anderen ist sie verbunden mit der Diskussion zu den Aufgaben der Direktive des Fünfjahresplanes. Nun zum

Stand: Die Mehrzahl der Kollektive hat sich kritisch und sachlich mit den 81er Aufgaben auseinandergesetzt als Voraussetzung dafür, den Anlauf des kommenden Jahres abzusichern und natürlich den Plan 1982 in all seinen Teilen zu erfüllen. Wichtig ist auch, daß mehr Vorschläge unterbreitet wurden als im Vorjahr. Immer wieder erscheint die Forderung nach qualifizierterer Informationstätigkeit in allen Teilen des Reproduktionsprozesses. Hier zeichnet sich ab, daß die Leitungen des G-Betriebes vom Transformator- und Wandlerbau und den Kollegen aus Niederschönhausen etwas lernen können. (Fortsetzung Seite 2)

Ein großer Erfolg, das 11. TRO-Sportfest / Mehr darüber auf Seite 6



Plandiskussion in den Kostenstellen 309, 311 und 326 des G-Betriebes: Eine Reihe von Gedanken, Initiativen kamen zusammen, wie die Produktion effektiver, die Arbeits- und Lebensbedingungen besser gestaltet werden können. Echte Zeitreserven, so schätzten die Kollegen ein, könnten genutzt werden, würde die Hydraulikspannung am FP 12 und FP 16 eingesetzt. Es kam auch der Vorschlag, Aufträge über kleine Stückzahlen gleicher Zeichnungsnummer zusammenzufassen, um so die Rüstzeiten zu senken.

## Festes Engagement in Wort und Tat

Interview mit Genossen Blodau / Fortsetzung von Seite 1

Zweitens bezieht sich die Diskussion auf die zügige Versorgung der Kollektive sowohl mit Arbeitsmaterial (Einzelteile, Grundmaterial) als auch mit Werkzeugen und Arbeitsschuttmitteln. Wir meinen, daß auf diesem Gebiet die verantwortlichen Leiter schneller reagieren müssen.

Eine dritte Seite wird zum Plan 1982 deutlich – das sind Fragen der Termintreue, der Zuverlässigkeit von Aussagen zu Terminen. Besonders bei den Kollektiven und Produktionsabschnitten, die voneinander abhängig sind. Die Erfahrungen der G- und N-Kollektive sowie der Großteilfertigung des G-Betriebes sollten schnell Verallgemeinerung finden. Das sind einige Schwerpunkte...

**Redaktion:** Was meint die BGL zur Beteiligung der Kollektive an der Diskussionsrunde?

**Bernd Blodau:** Sowohl in der Beteiligung als auch in den Wortmeldungen selbst kommt die hohe Leistungsbereitschaft zum Ausdruck. In der zweiten Runde der Plandiskussion kommt es nun darauf an, die Vorschläge, Hinweise, Kritiken, aber ganz besonders die Verpflichtungen in den Plan einzuarbeiten, in den BKV aufzunehmen und bei der Auswertung des Entwurfs des Wettbewerbsprogramms für 1982 zu berücksichtigen.

**Redaktion:** Welche Initiativen kannst du als besonders lobens- und nachahmenswert hervorheben, um die Ziele, bis zum 30. September eine anteilige Planübererfüllung von zwei bzw. bis zum Jahresende 1981 von drei zusätzlichen Tagesproduktionen, zu erwirtschaften?

**Bernd Blodau:** Der Stand im sozialistischen Wett-

bewerb kann nach dem ersten Halbjahr nur sehr differenziert betrachtet werden; Licht und Schatten liegen dicht beieinander. Durch die Untererfüllung des G-Betriebes sind insgesamt Rückstände in der Erfüllung des Wettbewerbsprogramms eingetreten. Wir haben zwar kumulativ den Staatsplan erfüllt, aber die erarbeiteten 1,7 zusätzlichen Tagesproduktionen sind verlorengegangen. Jeder Leiter, jeder Funktionär und jedes einzelne Kollektiv hat sich deshalb diszipliniert hinter die Konzeption der Werkleitung zu stellen, die den Weg weist, zielgerichtet bis Ende des



Edgar Henke, Selbsteinrichter, seit über fünf Jahren im Kollektiv der Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“, bedient die NC-VR 5N.

Jahres den Plan zu realisieren.

Optimismus und Leistungswille solcher Kollektive wie die der Vorbereitung zum Bau des 50-kVA-Trafos, der Jugendbrigaden, des Kessel- und Behälterbaus aus N oder der Großteilfertigung des G-Betriebes sollten auf das gesamte Werk ausstrahlen. Die BGL unterstützt deswegen auch Vorschläge der AGL zur Führung des komplexen Wett-

bewerbs – begonnen bei der Materialbereitstellung über die Technologie, Produktion, den Transport bis hin zum Absatz und damit zur Sicherung des Gewinnplanes fürs Werk. Wir beziehen das besonders auf solche Produkte wie den Rasenmäher, auf Wandler, Trennschalter, Stufenschalter und Sicherungen.

**Redaktion:** Stimmen die 81er Ziele und jene für '82 überein mit den Forderungen des X. Parteitages der SED, die in der Direktive zum Fünfjahrplan verankert sind?

**Bernd Blodau:** Ja, die 81er Ziele stimmen mit denen des Jahres 1982 voll überein. Das ergibt sich sehr eindeutig aus den Forderungen des X. Parteitages der SED und deren konkreter Umsetzung im Kombinat. Auch für uns ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Arbeit, an die Abstimmung und an die Plangestaltung. Niemand bringt es deshalb vorwärts, wenn wir über die dabei auftretenden Probleme nur reden. Vorschläge werden gebraucht, wie die Probleme am besten anzugehen sind. Persönliches Engagement jedes einzelnen sind gefragt. Schnell auf Veränderungen des Weltmarktes zum Absatz unserer Produkte oder zur Belieferung mit Material- und Rohstoffen hin zu reagieren, benötigt eine solide Informationstätigkeit. Ebenso klare Entscheidungen und eine hohe Leitungsdisziplin, damit Leistungsbereitschaft in konkrete Planergebnisse umschlägt. Den Plan 1982 halten wir für anspruchsvoll und erreichbar. Wir meinen, daß die weiterführende Diskussion zur Direktive des Fünfjahrplans uns dabei hilft, die Möglichkeiten unseres Werkes mit Hilfe und Unterstützung des Kombinates mit den Planaufgaben des Jahres 1982 in Übereinstimmung zu bringen.

## Einen Blumenstrauß für Ursel Meier



Eigentlich ist es ein längst fälliges Dankeschön, das der Kollegin Ursel Meier, der Küchenfee im Kindergarten in der Wattstraße, gebührt. Seit Bestehen desselben zeichnet sie sich durch enorm hohe Einsatzbereitschaft und Umsicht in ihrer täglichen Arbeit aus. Ehrlichkeit zählt zu ihren hervorzuhebenden Charaktereigenschaften. Kurzum, eine nette, tüchtige Frau mit Interesse für das ganze Haus. Sie sieht nicht allein ihren Arbeitsbereich, die kleine Küche, sondern kümmert sich um vieles mehr. So hilft sie bei Gesundheitskontrollen, springt mal für eine Kollegin ein, hilft beim Reinigen und stellt für Feiern des Kollektivs Tafel und Speisen zusammen.

Eigeninitiative entwickelt Ursel Meier bei der Zubereitung der Speisen für die Kinder. Hier läßt sie sich oft etwas einfallen und gestaltet so einen abwechslungsreichen Speiseplan. Eine schmackhafte Fischbutter, die verschiedensten Rohkostsalate und einiges andere mehr zählen dazu.

Ihre aktive Teilnahme an Solidaritäts-Basaren, der Verkauf der gebastelten Gegenstände, ist eine an-

dere Seite ihres Engagements. Kennzeichnend für Ursel Meier ist, daß sie offen ihre Meinung sagt, auch wenn es den anderen manchmal nicht so recht paßt.



Im Monat Mai wurde sie als „Beste“ geehrt und am 12. Juni als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Dafür unseren herzlichen Glückwunsch und Dank für die tatkräftige Mitarbeit.

Fortsetzung von Seite 1

## Kampfprogramme wieder neu durchdenken!

Besonders wichtig sei es, hob Genosse Sudoma hervor, daß die Genossen in den Wohngebieten noch aktiver werden. Es komme darauf an, die Politik der Partei in jedes Haus zu tragen.

Auf die ökonomische Strategie unserer Partei eingehend wies Genosse Sudoma auf die Notwendigkeit hin, die Kampfprogramme und Wettbewerbskonzeptionen in den Betrieben zu qualifizieren und die Aufgaben bis auf den letzten Arbeitsplatz aufzuschlüsseln. Die Wettbewerbslosung „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ ist ein hoher Anspruch an die politisch-ideologische Tätigkeit der Parteiorganisationen und an die staatlichen Leiter. Gerade die Verantwortung des Leiters wachse, geht es doch darum, die Leistungsbereitschaft der Werktätigen durch richtige Leistungsentscheidungen zu stimulieren.

In der Diskussion ergriffen zehn Genossinnen und Genossen das Wort. Das Schlußwort hielt Genosse Felix Meier. Er übermittelte den Dank der Bezirksleitung und des Mitgliedsglieds des Politbüros und 1. Sekretärs der Bezirksleitung Genossen Konrad Naumann, für die hohe Einsatzbereitschaft bei der Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen.

Heidrun Bel

Tüchtige TROjaner  
im Dienste für uns alle

## Schon von Anbeginn dabei

Warum Genosse Heinz  
Prietzelt während seiner  
Freizeit Kampfgruppen-  
dienst leistet



Seit Jahr und Tag ist das für ihn eine Ehrenpflicht: So wie es das Ausbildungsprogramm vorsieht, zieht er die Uniform der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an und erscheint pünktlich zur Wochenendübung. Heinz Prietzelt, der Technologe, nimmt mit vielen anderen Kämpfern Anstrengungen auf sich, weil es seiner Lebenserfahrung entspricht, daß die sozialistischen Errungenschaften in unserem Lande jederzeit geschützt werden müssen.

Er selbst war dabei, als am 13. August 1961 der Imperialismus in die Schranken gewiesen wurde. „Mit einem Schlag setzten wir der räuberischen Politik der Imperialisten durch den antifaschistischen Schutzwall ein Ende“, sagte Heinz Prietzelt und erinnert sich auch an davorliegende Versuche des Gegners, unseren Staat, die Macht der Arbeiter und Bauern zu vernichten.

Seit 1953 – also seit dem Gründungsjahr der Kampfgruppen – hat der heute 55jährige viele Erfahrungen gesammelt, die er als Parteisekretär eines Kampfgruppenbataillons mit großem Engagement an jüngere Kämpfer weitergibt. „Wer zur Kampfgruppe kommt, muß wissen warum er bei uns ist“, sagt Heinz Prietzelt, „denn im selbstlosen persönlichen Einsatz der Kämpfer liegt die Stärke unserer Kampfgruppen“.

Für den gelernten Elektriker und heutigen Abteilungsleiter war es immer eine Selbstverständlichkeit, während eines Teils seiner Freizeit Kampfgruppendienst zu leisten. „Schließlich ist der Frieden nur zu sichern, wenn wir stark sind und uns militärisch zu schützen wissen“, sagt er und denkt dabei auch an das Verständnis, das die Familie für diesen Dienst immer wieder aufbringt.

Heinz Prietzelt spricht zugleich von der Arbeit im Betrieb. „Im TRO leisten wir eine Arbeit, die für die Energieversorgung in unserem Land wichtig ist. Während der vergangenen dreißig Jahre hat sich unsere Produktion etwa versiebenfacht. Neue Perspektiven zeichnen sich durch Industrieroboter und Mikroelektronik ab“.

Für einen Technologen sei diese Entwicklung von höchstem Interesse, stellt Heinz Prietzelt fest und begründet auch in diesem Zusammenhang seine Ehrenpflicht: „Damit wir die Früchte unserer Anstrengungen ernten können, gilt es, unseren Staat der Arbeiter und Bauern auch künftig vor Anschlägen zu schützen. Deshalb trage ich an mehreren Wochenenden des Jahres die Uniform der Kampfgruppen. Die Uniform, auf die ich stolz bin“.

Reinhard Düsterhöft

Vor vierzig Jahren geschah der

## Doppelmord an Patrioten

Januar 1941. Hurra-Patriotismus in Deutschland. Presse, Rundfunk und Film hatten die Stimmung im Lande angeheizt. Sondermeldungen über Blitzsieg.

In dieser Euphorie, gemischt aus Siegesrausch, Chauvinismus und Welteroberungsgelüsten, gab es Männer und Frauen, die seit dem Machtantritt der Faschisten gemahnt hatten „Hitler bedeutet Krieg!“ und die unter ständigem Einsatz ihres Lebens und ihrer Freiheit ihren Landsleuten nach dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 die Gefahr aufzeigten, die Deutschland und der Welt durch die faschistischen Weltherrschaftspläne drohte.

Sechs von ihnen, vier Männer und zwei Frauen, Kommunisten, Angehörige einer Widerstandsgruppe im Südosten Berlins, standen in diesen Januartagen vor einem Gericht, das sich anmaßend „Volksgerichtshof“ nannte: der Eisendreher Willi Gall, der Kunstformer Otto Nelte, der Tischler Walter Krautz, der Kellner Rudolf Ehrlich sowie die Ehefrauen Ehrlich und Nelte.

Leiter der Widerstandsgruppe Adlershof, Bohnsdorf, Altglienicke war der Metallarbeiter Otto Nelte, Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands seit 1921. Im Jahre 1933 von den Nazis verhaftet, ging er nach seiner Freilassung daran, die Gruppe aufzubauen, Flugblätter herauszugeben, Kontakte zu sozialdemokratischen Widerstandsgruppen aufzunehmen und Verbindung zu illegalen Betriebsgruppen in Berliner Großbetrieben wie Telefunken, Siemens und Lorenz zu schaffen.

Die Gruppe wurde in ihrer Arbeit 1939 von dem aus Dänemark gekommenen Instrukteur des ZK der KPD, Genossen Willi Gall, unterstützt. Der 1908 geborene Eisendreher, Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes, mußte 1933 ins Ausland flüchten, um der Verhaftung durch die Gestapo zu entgehen.

Nach dem Überfall der Fa-

schisten auf Polen verstärkte die Gruppe ihre Aufklärung unter der Bevölkerung in Flugblättern, Broschüren und Zeitungen und wandte sich in Kettenbriefen an die Soldaten in der Wehrmacht, in denen sie appellierte, sich nicht für die Weltherrschaftspläne des deutschen Monopolkapitals mißbrauchen zu lassen.

Im Dezember 1939 wurden Willi Gall, Otto Nelte und viele ihrer Kampfgefährten verhaftet. „Zersetzung der Wehrkraft des deutschen Volkes in Verbindung mit landesverräterischer Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat“ lautete die Anklage.

Es wurde ein Schauprozeß. Dreihundert SA-Leute in Uniform waren als Zuschauer anwesend. Staatsanwalt Wittmann beantragte für Willi Gall die Todesstrafe, für Otto Nelte lebenslängliches Zuchthaus, für die Genossen Walter Krautz und Rudolf Ehrlich je 12 Jahre und für die Genossinnen Nelte und Ehrlich zehn und neun Jahre.

Am 25. Juli 1941, vor vierzig Jahren, wurden die Genossen Willi Gall und Otto Nelte in Berlin-Plötzensee hingerichtet, gaben sie ihr Leben für die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus.

Wir ehren das Andenken der beiden Patrioten in vielfältiger Weise. Straßen, Schulen und ein Grenzregiment sind nach ihnen benannt. Aber noch gibt es keine Brigade in den Betrieben, die mit dem Namen der beiden Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes für hohe Leistungen in der Produktion kämpft, um auf diese Weise im Sinne von Willi Gall und Otto Nelte zur Sicherung des Friedens beizutragen.

Bis Ende 1981 will die Jugend unserer Hauptstadt 360 neue Jugendbrigaden gebildet haben. Unter diesen sollte es dann doch welche geben, die den ehrenvollen Namen Willi Gall oder Otto Nelte annehmen.

Bruno Stubert

## Terminhinweis



Donnerstag, 6. August  
Treffpunkt: Berliner  
Stadtbibliothek, Breite  
Straße.

Zeit: 17.00 Uhr  
Zum 20. Jahrestag des 13.  
August 1961 findet hier  
DAS AKTUELLE GESPRÄCH  
zum Thema

„Den aggressiven Kräften  
des Imperialismus keine  
Chance“ unter Leitung  
von Oberst a. D. Hans  
Beckmann, Sektion Militärpolitik  
beim Bezirksvorstand der URANIA  
statt. Gesprächsteilnehmer  
sind: Generalleutnant  
Werner Gröning, Präsident  
der VP der Hauptstadt der DDR,  
Berlin, und Oberleutnant  
Günter Ganzauge, Leiter des  
Informationszentrums am  
Brandenburger Tor.

## Wie war's damals – 1961?

Die Grenzen der DDR zu Berlin-West und zur BRD, zwischen Sozialismus und Imperialismus, benutzte der Westen zum Anheizen internationaler Spannungen und Konflikte. Westberlin wurde als „Frontstadt“, „Billigste Atombombe“ und „Pfahl im Fleisch des Sozialismus“ bezeichnet:

- 80 Spionage- und Terrororganisationen operierten von Westberlin aus gegen die sozialistische Staatengemeinschaft.

- Durch Währungsspekulationen wurde die DDR-Wirtschaft skrupellos geschwächt.

- Generalstabsmäßig wurde Menschenhandel, insbesondere die Abwerbung von Wissenschaftlern, Technikern, Facharbeitern aus der DDR betrieben.

Die DDR sollte in einem Wirtschaftskrieg ausgeblutet werden, konterrevolutionäre Unruhen sollten in ihr organisiert und schließlich durch eine „innerdeutsche Polizeiaktion“ mit Hilfe der

Bundeswehr der Sozialismus von deutschem Boden zurückgerollt werden. Im Sommer 1961 forderten westliche Zeitungen ungeniert den „Schießkrieg“, „Arbeit im Untergrund“, „Streik“, „Aufbruch“. NATO-Verbände wurden in Alarmbereitschaft versetzt. Die Bundesregierung verlegte ihre Zentrale zur „psychologischen Kriegsführung“ unter Leitung eines Ministers für „Gesamtdeutsche Fragen“ nach Westberlin.

Die Aktion des 13. August, die den Gegner völlig überraschte, lief mit solcher Wucht und Präzision ab, daß die Stäbe der NATO und der Bundeswehr zu der Erkenntnis gezwungen wurden, daß eine solche Operation nur möglich ist durch die Kraft abgestimmten Handelns der sozialistischen Gemeinschaft. Hier zeigte sich sowohl die militärische Stärke als auch die innere Festigkeit und letztlich Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung.



Verbündete  
sowjetische  
und amerikanische  
Soldaten 1945 nach  
der Zerschlagung des  
Hitlerfaschismus.





Zielgerichtet und planmäßig gehen die Mitarbeiter der Abteilung BVC an die Neuererarbeit heran. Die Neuerertätigkeit ist übrigens auch als Schwerpunkt in der Kollektivverpflichtung festgehalten.

Heiße Köpfe – kühle Überlegungen

Planmäßig an das Knobeln herangehen

Die Neuererarbeit in der Abteilung BVC wurde 1980 so organisiert, daß mit der Erarbeitung der Kollektivverpflichtung die Neuerertätigkeit eine besondere Note erhielt. So stand die Forderung, daß zumindest aus jedem Sachgebiet ein Neuererorschlag oder eine Neuerervereinbarung abzuschließen ist. Die Schwerpunktthemen wurden vom zuständigen Abteilungsleiter vorgegeben, in den Dienstbesprechungen erläutert und in den Zwischenverhandlungen sowie der Jahresabschlußverteidigung abrechenbar vorgelegt.

- Als Hauptaufgabe standen Themen wie:
- Ablösung von Materialien aus dem NSW
- Einsparung von Kraftstoffen bzw. Transportleistungen
- Rückgewinnung von Plastrmaterialien (Rasenmäher) für diverse Regenerate wie Polypropylen und Sconater
- Einsparung von Papier und Rechnerkapazität

Aus diesen Beispielen ist zu ersehen, wie Neuererarbeit, wenn sie zielgerichtet als Aufgabenstellung vergeben wird, auch mit einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen zur Abrechnung ge-

langt. Diese Methode hat sich bewährt und wurde auch von den Kolleginnen angenommen. Die Neuererarbeit hat deshalb auch einen großen Erfolg, da der Einkaufsleiter mit der Konstruktion eng zusammenarbeitet.

Wir können heute in der Zwischenbilanz feststellen, daß von 6 Sachgebieten bereits wie eingangs erwähnt aus 4 Sachgebieten Neuerervorschläge 1981 eingereicht wurden. Das Interesse der Kolleginnen, wenn einmal geweckt, wird fortgesetzt, natürlich unter dem Gesichtspunkt, daß auch ein gewisser Sinn und ein ökonomischer Nutzen herauskommen müssen. In mancher Situation fehlt die Zeit, um sofort einiges zu konzipieren, dennoch wird sie dann gefunden. Die Bedeutung der Neuererarbeit aus der Sicht der Materialwirtschaft kann so vielseitig sein, daß nicht nur in der Abteilung BVC, sondern auch in den anderen Beschaffungsabteilungen vieles zur Ergreifung auf dem Tisch liegt.

Natürlich gibt es bei so mancher Überlegung einen heißen Kopf, doch der Einsatz lohnt sich für die Volkswirtschaft.

Rogosch Abt.-Ltr. BVC



Wie organisieren wir den sozialistischen Wettbewerb in unserem Kollektiv?

Erfahrungen und Initiativen sichern unseren Erfolg

Wir, die 25 Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs „Arnold Zweig“, möchten mit diesem Beitrag darlegen, wie wir unsere Arbeit sowohl in fachlicher als auch gesellschaftlicher Hinsicht meistern.

Das Jahr 1981 als das Jahr des X. Parteitag des SED erfordert besondere Anstrengungen und Aktivitäten, die in unserer Verpflichtung zur Erringung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ihren Niederschlag fanden. Aufbauend auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre, das Kollektiv ist seit nunmehr 12 Jahren ununterbrochen mit dem Ehrentitel ausgezeichnet worden, gilt es, die höhergestellten Aufgaben zu erfüllen.

Die hauptsächliche Arbeit unseres Kollektivs besteht in der termin- und sortimentsgerechten Bereitstellung sämtlichen Materials für die Produktionsvorhaben der einzelnen Betriebsteile und Bereiche im Rahmen unserer Verantwortlichkeit.

Dazu dient die rechtzeitige Auslösung der Bestellungen auf der Grundlage der Materialbedarfsmittlung und der Erfahrungen der Vorjahre. Die sich oftmals durch Planverschiebungen ergebende geänderte Plansituation in unserem Betrieb erfordert großen Kraftaufwand und

Geschicklichkeit der Einkäufer und Disponenten, die Materialbereitstellung zu sichern und darüber hinaus gleichzeitig die Limite der Materialbestandshaltung einzuhalten.

Die Bestandshaltung ist somit ein weiteres Hauptanliegen unserer Arbeit. So können wir mit Stolz berichten, daß das Kollektiv „Arnold Zweig“ seit über einem Jahr ununterbrochen den Richtsatzplan einhält und unterbietet und den Anteil an Fehlmaterial ständig zu senken bemüht ist.

Im Rahmen der Parteitaginitiative, 10.000 Stück Rasenmäher „TROLLI 42“ bis zum X. Parteitag zu fertigen, galt es, eine Vielzahl von Materialien bereitzustellen, deren Beschaffbarkeit nahezu unmöglich erschien. Dennoch ist es gelungen, unseren Beitrag zur Erfüllung dieser Initiative zu leisten.

Für die Aktivitäten anlässlich des X. Parteitages der SED erhielt das Kollektiv „Arnold Zweig“ eine Ehrenurkunde des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker.

Als nächstes gilt es, in Gemeinschaft mit allen TRO-Angehörigen alles zu tun, die Produktion des 50 kVA-Transformators abzusichern. Diesem Vorhaben gilt unser Hauptaugenmerk, da es bei

Ideen – Pro – Initiativen



Die termin- und sortimentsgerechte Bereitstellung von Material für die Betriebe des Kollektivs „Arnold Zweig“

Materialbeschaffung noch außerordentlich bleibe zu überwinden. Ebenso wird alle Kraft eingesetzt, die beschleunigten zusätzlichen Tabilduktionen auch durch Fertigung zusätzlicher senmäher „TROLLI“ zu sichern.

Darüber hinaus wir noch viele Brigadestaltungen durchgeführt werden u. a. eine Bowlingabteilung für den Sportfest stattfinden Vorbereitung der Kollektivveranstaltungen liegt

Werkfahrzeuge haben sich hart

Sechs Werkfahrzeuge sind auf intensivem Wege. So gelang es z. B. im Stadtbezirk Köpenick, die Anzahl der gefahrenen Kilometer je Tonne Nutzlast von 25,8 auf 25,8 zu senken und erhebliche Mengen Kraftstoff einzusparen bzw. dem vorhandenen Kraftstoff rund die doppelte Menge Güter zu transportieren.

Unermüdlich in Sachen Transport unterwegs



Genosse Heinz Brauer, Verkehrsmeister und stellvertretender Obermeister im Versand – seit 28 Jahren ist er dafür verantwortlich, daß der Transport der Erzeugnisse unseres Werkes reibungslos und pünktlich abläuft.

Die Deutsche Reichsbahn ist die Basis, der Hochleistungsverkehrswirtschaft und dem in der DDR – und der Weltweitigste Partner des VEB beim Versand der Erzeugnisse, vom Rasenmäher bis zum Großtransformator. Der Eisenbahntransport erfordert eine überlegene Technologie und eine reibungslose Organisation.

Im Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Ernst Sandpackerei und Ansbahn im VEB TRO, Reichsbahndienststellenempfänger, vor allem auch eine gleichmäßige Auslastung der Transportkapazität, um den Transportbedarf der Volkswirtschaft rationaler zu decken.

Damit ist der Verantwortungsbereich des Genossen Heinz Brauer gekennzeichnet. Die komplizierte Aufgabe erfordert den Einsatz

Kein Augenzwinkern in Fragen Qualität



Standpunkt aus der Plandiskussion

Neben dem Gebrauchswert eines Erzeugnisses spielt die Qualität eine große Rolle. Ja, ich möchte sagen, an der Qualität der Erzeugnisse wird jeder Betrieb in erster Linie gemessen. So ist es nicht von ungefähr, daß das ASMW für Erzeugnisse Gütezeichen erteilt. Die Erteilung eines Gütezeichens beurteilt aber nicht nur die Qualität, sondern führt auch dazu, einen höheren Preis zu erzielen, also für den Betrieb einen höheren Gewinn. Das bedeutet, daß sich jeder Mitarbeiter des VEB TRO verpflichtet fühlen muß, sein Bestes dafür zu geben.

In der Praxis ist es jedoch noch nicht immer so. Es sind manchmal Kleinigkeiten wie z. B. ein fehlendes Gewinde, eine fehlende Bohrung usw., die für uns einen erheblichen Aufwand darstellen, da wir auf den Bauteilen ja nicht die Möglichkeit haben wie hier im Betrieb.

Es darf also absolut kein Augenzwinkern zur Qualitätsarbeit geben. Qualität kann auch kein Gütekontrollieren in ein Erzeugnis hineinkontrollieren. Qualität ist Vertrauenssache eines jeden einzelnen. Jeder Qualitätsmangel, manchmal von geringer Bedeutung an einer Baugruppe, hat zur Gesamtfunktion eines Gerätes große Auswirkung. Und dabei gibt es dann kein Augenzwinkern mehr, sondern es steht die Frage, ist das Gerät funktionstüchtig oder nicht?

Es wird keinen Kunden geben, der uns ein Gerät oder eine Anlage abnimmt, die in ihrer Funktionstüchtigkeit Einschränkungen aufweisen.

Wir müssen Qualitätsarbeit leisten. Daß unsere Partner in den Betriebsteilen das gleiche tun, wünschen sich die Genossen und Kollegen der Abteilung Außenmontage

– im Bezirkstransportauschuss, beim VEB Deutrans und auch bei manchem Kunden. Schließlich ist es keine Kleinigkeit, den Transportraum Tag für Tag in gleicher Höhe in Anspruch zu nehmen, zwei Monate vorher zu planen und am Monatsende nicht „nachzuplanen“ oder „zurückzugeben“, und das seit vielen Jahren. Immer wieder Auseinandersetzungen, Ideen, Initiativen, denn der Exportplan ist Gesetz, und von der Erfüllung des Umsatzplanes lebt das Werk. Also wird auch um jeden Waggon bei der Reichsbahn gekämpft, wenn es sein muß, auch auf den Bahnhöfen. Spitzt sich trotzdem die Transportsituation zu, dann wird auch die Beladung eines ganzen Zuges organisiert, ein Transport durch halb Europa verfolgt oder eine Waggonreparatur in Ru-

Tägliche Kontrolle deckt Fehler und Reserven auf

Auch 1981 haben wir als Betrieb große Aufgaben zu bewältigen. Das Produktionswachstum nimmt zu durch bessere Nutzung der qualitativen Faktoren, insbesondere des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Gespräche mit den Fahrern müssen wir also immer wieder führen.

Für uns als Transportabteilung bedeutet das, daß wir höhere Transportleistungen abzusichern haben. Voraussetzung dafür ist die ständige Einsatzbereitschaft der Fahrer. Dies ist nicht immer leicht, da die Fahrzeuge einem großen Verschleiß unterliegen. Was ist also zu tun?

In erster Linie muß dem Kraftfahrer klar sein, was für eine Verantwortung er trägt. Ein verhaltenes Fahren trägt schon zur Verschleißminderung bei. Ein negatives Beispiel ist der innerbetriebliche Transport. Muß denn so schnell gefahren werden mit den Staplern? Nein! Der Verschleiß von Motoren, besonders aber der Bremsen, ist enorm. Fazit – das Fahrzeug muß öfter in die Werkstatt und kann tagelang nicht eingesetzt werden, obwohl doch jedes Fahr-

Eine gute Voraussetzung zur Verschleißminderung an Kraftfahrzeugen ist die Verkehrs- und Betriebssicherheit. Jeder Kraftfahrer muß vor Antritt der Fahrt eine TVVI vornehmen. Das bedeutet, Kontrolle von Öl, Wasser, Bremsen, Lenkung, Bereifung und E-Anlage. Um die Durchsicht der Fahrzeuge zu verbessern, wurde 1978 die planmäßig vorbeugende Instandsetzung (PVI) eingeführt.

Was bedeutet das? Die Fahrzeuge durchlaufen vierteljährlich die Werkstatt. Diese Kontrolle gibt Einblick in den Verschleiß der einzelnen Baugruppen. Kleine Mängel, die bei Nichtbeseitigung einen großen zusätzlichen Verschleiß verursachen, können so zeitmäßig schnell behoben werden. Bei ordnungsgemäßer Wartung und Pflege der Fahrzeuge ergeben sich ein geringerer Ersatzteilbedarf, Arbeitszeiteinsparung und Erhöhung des Einsatzkoeffizienten. Hier sind noch viele Reserven auszuschöpfen und dazu ist in erster Linie die ideologische Arbeit mit den Kraftfahrern zu erhöhen.



Götz Scholze, BTF



Sie sorgen dafür, daß die Fahrzeuge unseres Werkes allzeit gut rollen können – die Kollegen der Abteilung BTF.

Horst Hadinek, BT (KDT)

Dank den vielen fleißigen Helfern

# 11. TRO-Sportfest war ein großer Erfolg

Zum 11. Male rief die Sportkommission unseres Werkes die TROjaner, ihre Angehörigen und Gäste aus dem Wohngebiet zum großen Sport- und Volksfest in den Pionierpark in der Wuhlheide. Daß dieser Ruf von vielen gehört wurde, zeigte einmal mehr die große Teilnehmerzahl. Es ist schwer zu sagen, ob in diesem Jahr mehr kamen als sonst, aber weniger waren es auf keinen Fall. Viele ließen sich nicht in die Anwesenheitslisten einschreiben (warum eigentlich nicht?), die Jüngsten, die sich am Kinderfest beteiligten, wurden auch nicht erfaßt. Alles in allem mögen es auch in diesem Jahr wieder an die 800 Teilnehmer gewesen sein. Für alle wurde viel geboten, sei es für den Gaumen, fürs Auge oder auch für die Muskeln. Viele Helfer waren im Einsatz, die mit viel Fleiß für Schwung und einen fast reibungslosen Ablauf des Sportfestes sorgten. Dafür sei allen sehr herzlich gedankt. Stellvertretend für viele seien hier nur einige genannt. So z. B. der für den vom Funk vorgesehenen und dann nicht erschienenen Sprecher eingesprungene Kollege Peter Oslislok, G, der seine Sache ausgezeichnet machte. Auch die Kollegen Koepke, T, Fischer, A, und Rudnick, T, trugen wesentlich zum guten Gelingen bei. Viele könnten noch genannt werden, wie die Kollegen Behnke aus der Versandhalle

und Galts aus der Konstruktion und, und, und... Hervorragend auch der Einsatz unserer TSG-Fußballer, die mit großem Aufgebot an Helfern dabei waren. Großen Andrang zum Kinderfest, das traditionsgemäß im Handballstadion stattfand, hatten auch die dort eingesetzten Muttis zu bewältigen. Mit viel Lust und Liebe wurde das geschafft, und die Kleinsten hatten viel Spaß. Ein Dankeschön besonders an die Kolleginnen Hansen und Koppe aus dem S-Bereich.

Apropos S-Bereich! Seit vielen Jahren trägt dieser Bereich in ganz besonderem Maße zum Erfolg des Sportfestes bei. Auch in diesem Jahr leistete die Abteilung Versorgung unter der Leitung des Kollegen Thieme ganze Arbeit bei der kulinarischen Versorgung der Sportfestteilnehmer. Ob Würfelstand (mit im letzten Moment eingetroffenen Räucheraalen), ob Tombola oder Zeltaufbau, alles klappte wieder hervorragend. Ich denke hier im Namen aller Sportfestteilnehmer ein großes Dankeschön anbringen zu können.

Nun aber endlich zum sportlichen Teil, der ja doch wesentlicher Inhalt des Volksfestes ist und in diesem Jahr erstmals auch Schwimmwettkämpfe beinhaltete. Überrasgender Aktiver war Frank Rieke (19),

Außenmonteur in der Abteilung FA. Seine 12,0 s über 100 m und auch die 5,79 m im Weitsprung waren ausgezeichnete Leistungen und bedeuteten natürlich auch jeweils Platz 1. Weitere gute Ergebnisse erzielten Walter Matz (46) über 100 m in 12,9 s Heidi Pann mit 9,90 m im Kugelstoßen und 37 m im Keulenweitwurf, Liane Leuschner mit 4,00 m im Weitsprung und Bernd Bach mit 10,40 m im Kugelstoßen.

Eine Reihe überbetrieblicher Vergleiche sah unsere Mannschaften überaus erfolgreich. So besiegten unsere Volleyballer ihre Gegner KWK und INT jeweils mit

## Mit Ehrennadel des DTSB geehrt

Für seine langjährige erfolgreiche Arbeit als Vorsitzender unserer Sportkommission wurde Sportfreund Klaus Rau mit der „Ehrennadel des DTSB der DDR“ in Bronze ausgezeichnet.

Dazu im Namen aller TROjaner unseren herzlichsten Glückwunsch und weiter so!

2:0 Sätzen, beim Tischtennis war das Hauptwerk gegen den Betriebsteil Rummelsburg (einst führend im TT) mit 9:0 überlegen. In den zwei Fußballspielen gab es Siege unserer Männer, die „Alten Herren“ gewannen 3:1 gegen Grün-Weiß Baumschulenweg, und im Hauptspiel siegten unsere TSG-Fußballer mit 7:0 über CKD Prag.

Im Simultan-Schach war wohl der Internationale Meister Reinhard Fuchs mit insgesamt 28,5:4,5 erfolgreich, doch gelangen den Schachfreunden Thron, Grabinski, Conrad und Müller jeweils Siege und dem Kollegen Jähne ein Remis gegen den prominenten Gegner. Im traditionellen Volleyballvergleich gelang der BGL ein 2:0-Erfolg gegen die vom Werkdirektor angeführte Vertretung der Werkleitung.

Weitere Höhepunkte des Sportfestes, die sich nicht so absolut in Zahlen ausdrücken lassen, waren u. a. die Vorführung von Dienst- und Gebrauchshunden und der Souvenirverkauf unserer Berliner Fußballklubs. Das Solidaritätsschießen auf die Torwand und die Versteige-



rung von zwei signierten UNION-Wimpeln erbrachten rund 130 Mark.

Ein Dankeschön auch unserem Richard Piotrowski, Torwart der TSG O'weide, der sich für das 11-m-Schießen zur Verfügung stellte. Übrigens konnte der 1. FC Union diesmal keinen Torwart stellen, weil die Mannschaft durch die Aufstiegs-spiele später als sonst Urlaub machte, und nicht – wie Spötter sagten – weil der Aufstieg nicht gelang.

Unser 11. Betriebssportfest konnte sich sehen lassen. Im großen und ganzen lief alles prächtig ab. Reserven sind jedoch noch in der Vorbereitung zu erschließen. Der guten Arbeit der AGL 1 und 4 T (beide seit Jahren schon) standen undiskutable Vorbereitungen des Sportfestes durch die AGL 5, 7, 8 und 11 gegenüber. Entsprechend war dann auch die Beteiligung sowohl bei den Helfern als auch bei den Aktiven. Das trifft auch für den G-Betrieb zu, obwohl bei den vorbereitenden Sitzungen der Sportkommission stets anwesend. Die entsprechenden Leitungen sollten sich für das nächste Jahr doch etwas mehr vornehmen.

Würdiger Abschluß eines großen Sporttages war am Abend der traditionelle Sportlerball, zu dem verdienstvolle Sportfunktionäre und erfolgreiche Sportler unseres Betriebes geladen waren.

Für gute Leistungen auf dem Gebiet des Volkssports wurden die Kollegen Osswald, GET, Barz, QM, Drechsler, Btm, Rainer, Gtr, und Koepke, TU, ausgezeichnet. Zu den Fußballern des Spieljahres 1980/81 wurden die Sportfreunde Hartmut Heinrich und Richard Pio-



trowski gewählt. Von der TSG O'weide wurden die Kollegen unseres Werkes Rainer Barz, QM, Wolfgang Weißenborn, OEL, Bernhard Rudnick, TRB, und Hartmut Heinrich, Gtr, mit der Ehrennadel der TSG Oberschönneweide ausgezeichnet.

Für prächtige Stimmung sorgten zunächst die bekannten Molly-Sisters und die Fary-Dancers, später die Gäste des Balles selbst gemeinsam mit der Gruppe Tandem.

Dieser Rückblick enthält mit Sicherheit nicht alles Erwähnenswerte. Doch möge man es dem Verfasser verzeihen, wenn er dieses oder jenes, wenn er so manchen fleißigen Helfer zu nennen vergaß. Allen gemeinsam noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Übrigens, die nächsten Sportfeste kommen bestimmt. Am 16. September auf dem Sportplatz Allendeviertel das Kreissportfest der Werk tätigen Köpenicks und am 1. Sommerferientag 1982 das 12. Betriebssportfest des VEB TRO.

Klaus Rau  
Vors. der Sportkommission



## Beste Jugendbrigade unseres Stadtbezirkes

In Auswertung des Leistungsvergleiches der Jugendbrigaden der Großbetriebe des Stadtbezirkes wurde auf der Arbeiterjugendkonferenz das Kollektiv OFÖ/Tr als beste Jugendbrigade Köpenicks geehrt. Herzlichen Glückwunsch!

## Ehrenname verliehen

Den Namen des Köpenicker Antifaschisten Jacob Weber trägt seit der Arbeiterjugendkonferenz die Jugendbrigade der Elektrowerkstatt. Auf der Konferenz erhielten die Jugendfreunde die Ehrenurkunde des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer.

Mit der Ehrenurkunde der **FDJ-Kreisleitung** wurde Genossin Elke Werth für ihre gute Arbeit als AFO-Sekretär der Betriebsschule ausgezeichnet.

## Rat der Jugendbrigaden

Am 23. Juli um 14.30 Uhr beginnt im Karl-Liebknecht-Zimmer die nächste Zusammenkunft des Rates der Jugendbrigaden unseres Werkes. Auf der Tagesordnung stehen die Auswertung des XI. Parlaments, der Arbeiterjugendkonferenz und des Leistungsvergleiches. Weiterhin wird eine Bilanz gezogen über die ersten Ergebnisse in der Bewegung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, nach der alle Jugendbrigaden arbeiten. Außerdem geht es noch um Informationen zum Plan 1982.

## Empfang des Werkdirektors

Ein Schiff der Weißen Flotte war am 17. Juli Ort des traditionellen Empfangs des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich anlässlich des erfolgreichen Abschlusses unserer Betriebs-MMM 1981.

## Arbeiterjugendkonferenz beriet weitere Aufgaben

Am 25. Juni fand im Stadtbezirk Köpenick die Arbeiterjugendkonferenz statt. Unmittelbar nach dem XI. Parlament der FDJ erfolgte hier eine Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED und des XI. Parlaments. Schwerpunkte der Diskussion bildeten die Aufgaben der FDJ für die kommenden Monate. Dazu gehört die kontinuierliche Arbeit mit unseren 14 Jugendbrigaden im Werk, die sich das Ziel stellen, nach der Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ zu arbeiten, und somit bemüht sind, eine tägliche Abrechnung ihrer Arbeitsleistungen vorzuweisen.

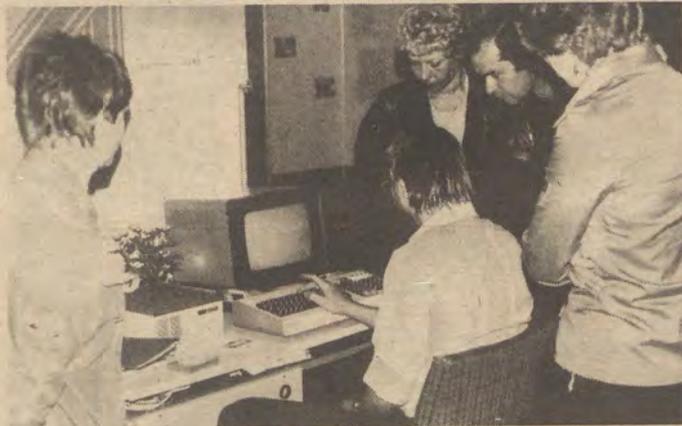
Weiterhin bleibt die MMM eine wichtige ökonomische Initiative der FDJ. Wir werden weiter daran arbeiten, noch mehr junge Arbeiter einzubeziehen und jeder Jugendbrigade eine Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik zu übergeben.

Unsere wichtigsten Aufgaben in der MMM 1982 sind: – die Realisierung der 50 kVA-Trafos, ihre Fertigung wurde unserer FDJ-Grundorganisation am 20. Juli als Jugendobjekt übergeben, – der Bau des Industrieroboters für das Schichten von Kernblechen, – und die Rasenmäherproduktion.

Auf dem Gebiet der Materialökonomie gilt es noch in diesem Jahr große Anstrengungen zu unternehmen, um unser Ziel zu erreichen. Dazu geht der Appell an alle FDJ-Kollektive, ihre Zielstellung in der Schrotterzeugung zu realisieren.

Anlässlich der Arbeiterjugendkonferenz beschloß die Zentrale FDJ-Leitung ihr Kampfprogramm unter der Losung „FDJ-Auftrag X. Parteitag“.

**Dagmar Lützkendorf**  
2. Sekretär der FDJ-GO



Anziehungspunkt für zahlreiche Besucher der Kreis-MMM war auch der Stand unseres Werkes. Unser Foto: Eine elektronische Rechenanlage mit Bildschirmanzeige – ein MMM-Objekt des Jugendkollektivs ORZ.

## Gute FDJ-Arbeit soll nicht nur Vorhaben bleiben

**Antje Leinhübner** –  
neuer AFO-Sekretär  
der Betriebsschule



1978 begann ich die Lehre im VEB TRO als Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur. In diesen drei Jahren arbeitete ich als Organisator für den sozialistischen Berufswettbewerb in meiner Klasse.

Ab 20. Juli arbeite ich nun als AFO-Sekretär in der AFO 6. Da ich ja selbst an unserer Betriebsschule lernte, bin ich mit der Atmosphäre in der FDJ-Arbeit unserer AFO vertraut, kenne also auch die Probleme der Lehrlinge. Gemeinsam mit der Parteiorganisation, der staatlichen Leitung, den Lehrkräften unserer Schule und mit der zentralen FDJ-Leitung des TRO wird es mir sicher möglich sein, meiner Funktion gut gerecht zu werden. Mir geht es bei der Arbeit darum, ein sinnvolles und frohes Jugendleben in der AFO zu gestalten. Und zu einem sinnvollen Jugendleben im Sinne unserer ja schließlich sozialistischen Gesellschaft gehört nun mal auch z. B. das FDJ-Studienjahr, das zur politischen Bildung und Erziehung von uns jungen Menschen beitragen soll. Die Frage dabei ist nur, daß wir FDJler die ideologische Arbeit ernst nehmen und es verstehen, sie interessant und überzeugend zu gestalten. Natürlich wollen wir uns im Jugendverband auch wohl fühlen, also wollen eine gute Kultur machen miteinander, untereinander und füreinander. An Ideen und Vorstellungen fehlt es da bestimmt nicht, vielleicht aber noch an Mut zur Initiative, zum Neuen, zum Abwechslungsreichen, was ja bekanntlich immer auch mit Arbeit verbunden ist. Aber ich bin der Auffassung, bei einer ehrlichen, offenen, kritischen und kameradschaftlichen Atmosphäre in unserer AFO werden wir sicher eine gute FDJ-Arbeit leisten.

**Antje Leinhübner**

## Veranstaltungen im Haus der jungen Talente

- Mittwoch, 22. Juli, 19 Uhr, Hof, **Hofkonzert**, Gruppe „Magdeburg“
- Freitag, 24. Juli, 19 Uhr, Saal, **Unter uns** mit Peters Studiodisko
- Sonnabend, 25. Juli, 19 Uhr, Saal, **Tanz im Klub**, Studio-Team Leipzig
- Dienstag, 28. Juli, 19 Uhr, Saal, **Musik für Fans**, Gruppe Setzei



## Ferien im Pionierpark

Liebe Eltern, liebe Kollegen!

Erinnern Sie sich noch an uns – Simone und Frank von der Arbeitsgemeinschaft Palastinformation des Pionierpalastes „Ernst Thälmann“? Vor Beginn der Winterferien haben wir uns mit einigen Programmtips aus dem Pionierpalast bei Ihnen gemeldet. Und nun ist es wieder einmal soweit, denn die Sommerferien haben begonnen. Wir möchten Ihnen kurz erzählen, was Ihre Kinder in dieser Zeit bei uns erleben können, allein oder mit ihren Freunden. Sie können sich hier bei Sport und Spiel, beim Forschen Knobeln, beim Basteln und Konstruieren, bei Gesang und Tanz vielseitig betätigen und gut erholen. Darauf ist der Pionierpalast im Feriensommer 1981, vom Juli bis 28. August, montags bis frei-

tags von 9.30 bis 17.00 Uhr, sonnabends von 14.00 bis 17.00 Uhr und sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr eingestellt. Voranmeldungen sind nicht erforderlich.

Wer zu uns kommt, informiert sich im Foyer über das Tagesprogramm und nimmt dann kostenlos seine Karten in Empfang, für die Vormittagsveranstaltungen ab 9.30 Uhr, für die Nachmittagsveranstaltungen ab 13.30 Uhr.

Die Beschäftigung mit Technik und Naturwissenschaften wird auch in den Ferien groß geschrieben. Da gibt es ein Stelldichein der Knobler, Bastler und Tüftler, technische Spiele, Experimente, Tests und Knocheien stehen auf dem Programm. Man kann sich mit Schiffsmodellbau und Kraftfahrzeugtechnik befassen und erfahren, wie ein „Neubau-

block in 90 Minuten“ entsteht. Gartenfreunde werden in der Biologiestation erwartet, Korbine sucht Erntehelfer, und beim Treff der Naturwissenschaftler kann man untersuchen, warum die Haare zu Berge stehen, wenn man „geladen“ ist, oder Geheimtinte herstellen.

Am 27., 28. und 30. Juli heißt es „Spaß mit Tieren“.

Auch auf anderen Gebieten geht es interessant zu. Bärchen fordert zu einer Reise durch unsere Republik auf. Viele Veranstaltungen machen mit unserer Hauptstadt näher vertraut. So erzählen im Café Berlin Original der Schusterjunge, Nante und der Hauptmann von Köpenick Geschichten vom alten und neuen Berlin. Rätsel, Lieder und Wissensrunden laden ein zum Mitmachen in der Veranstaltung „Wenn Atze seiner Keule

## Bunt und abwechslungsreich

Rätsel aufgibt“. Es gibt lustige Spiele mit Spejbl und Hurvinek, und auch „Spiel und Tanz am Ferienvormittag“ sind eingeplant. Donnerstags gibt es um 14.00 Uhr ein Spielfilmprogramm. Viel Abwechslung hält auch unsere „Ferienbühne“ bereit, in der Puppenspieler ihr Können zeigen, Schüler aber auch selbst kleine Spielszenen gestalten oder mit dem klingenden Schlagwerk spielen können.

Nicht vergessen wollen wir den Sport. Die Schwimmhalle erwartet Schüler (Badeurlaubnis der Eltern mitbringen!), und auf den Übungsplätzen – bei ungünstigem Wetter auch in der Sporthalle – werden Wettbewerbe im Kegeln, Tischtennis, Boccia, Schach und Minigolf stattfinden.

„Auf Wiedersehen“ sagen Ihnen Simone und Frank

Von innen und außen ...

## ... eine „Puppenstube“ für unsere Jüngsten

Zehn Jahre ist es nun schon her. Da nahmen die ersten Kinder den neuen Kindergarten in der Wattstraße in Besitz. Muttis konnten ihre Kinder der neuen Einrichtung beruhigt anvertrauen, denn hier war für die Jüngsten gesorgt. Allein das kleine, vollkommen neu eingerichtete Häuschen des Kindergartens vermittelte ein Gefühl der Geborgenheit. Schöne Gruppenräume mit lustigen Spielecken, bunte Vorhänge, Spielzeug, Grünpflanzen und Wandbilder verriet viel Freude beim Spielen und beim Lernen.

Ria Walther, die jetzige Leiterin des Kindergartens TRO II in der Wattstraße (seit dem 16. Mai 1972 übrigens), hält Ereignisse des Kollektivs im Brigadetagebuch fest. Man kann zurückschauen auf zehn Jahre



Erziehungsarbeit. Anlaß genug, um einmal Bilanz zu ziehen.

Was wurde in diesen 10 Jahren seit Bestehen des Kindergartens erreicht? Was hat sich verändert?

Beginnen wir mit der pädagogischen Tätigkeit der Erzieherinnen. Da kommen jedes Jahr die Kleinen und verlassen die Großen ihren liebgewonnenen Spielort. Angefangen vom ersten Tag eines jeden Kindes im Kindergarten werden sie hier liebevoll betreut und gut auf den folgenden Lebensabschnitt, die Schule, vorbereitet. Dazu gehört natürlich die fleißige Tätigkeit der Erzieher, die sich täglich um eine den Erfordernissen entsprechende, inhaltliche Gestaltung der erzieherischen Arbeit bemühen. Unsere Kinder im Geiste der Arbeiterklasse und ihrer Weltanschauung zu bilden, ist eine hohe Anforderung an unsere Pädagogen. Doch es sei an dieser Stelle gleich vermerkt: Nicht nur an unsere Pädagogen oder

pädagogischen Einrichtungen. Hier spielen das Elternhaus und die beispielhafte Entwicklung des Nebenmannes eine große Rolle. Sind wir uns dessen schon jederzeit bewußt? Die Kleinen lernen schnell, das wissen wir, vor allem von uns Erwachsenen. Und genau hier liegt unsere Verantwortung. Doch einen großen Anteil an der erfolgreichen und allseitigen Erziehung unserer Kinder besitzen auf jeden Fall die Erzieherinnen. Im Kindergarten TRO II sind das Doris Janke und Inge Wagner, die die Jüngsten betreuen, Angelika Flenz und Karin Könze, die sich der Erziehung der mittleren Altersgruppe zuwenden, sowie Regina Thiemann und Sylvia Fielbrand, die zur Zeit der Betreuung der Ältesten ihr Augenmerk widmen. Von der netten und fürsorglichen Erziehung der Kinder zeugen diese hübschen Verse eines Elternaktivs:

„Im Kindergarten, oh wie fein,  
können unsere Kinder glücklich sein.

Dank der Arbeit der Erzieher  
unter Leitung von der Ria.  
Den ganzen Tag geht's hott und hü!

und keiner von Euch scheut die Mühe,  
die Rasselbande „kleinzukriegen“,  
daß sie abends müd' im Bette liegen.

Erzieher sein ist oftmals schwer,  
doch lieben Euch unsere Kinder sehr.

Für all Eure Mühe, da sagen wir Dank,  
Was Ihr ihnen mitgebt,  
reicht ein Leben lang.“

Auch wenn es mit der Verkunst nicht ganz so bestellt ist, ein gelungenes Dankeschön.

Gleichermaßen gebührt natürlich den technischen Kräften Anerkennung für ihre Arbeit. Der wirtschaftliche Bereich, sprich die kleine Küche des Kindergartens, wird von der Kollegin Ursel Meier geführt. Sie ist von Anfang an dabei, kann also zugleich ihr 10jähriges Jubiläum feiern. Zur Festveranstaltung anlässlich des 10. Geburtstages des Kindergartens am Tag des Lehrers konnte man sie für ihre langjährige, tatkräftige Mitarbeit als Aktivist auszeichnen.

Denken wir an anfallende Wartungs- und Instandhaltungsaufgaben, so kommen wir auf den Hausmeister zu sprechen. Manfred Schiminski sorgt für einen reibungslosen Ablauf im Kindergarten, indem er repariert und

pflegt, da wo es anzupacken gilt. Im Winter sorgt er für die richtige Wärme im Kindergartenhäuschen. Übrigens ist er nicht nur der Liebling der Kinder.

Ein weiteres Kapitel läßt sich unter dem Begriff Patenarbeit zusammenfassen. „Wir Kolleginnen sind stolz auf jeden Patenschaftsvertrag, denn jeder Vertrag trägt dazu bei, unseren Klassenauftrag in der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu erfüllen. Für unsere Kinder ist es immer wieder ein großes Ereignis, wenn sie in den Betrieb gehen dürfen. Sie sind ebenso stolz wie wir alle auf ihre fleißigen Paten.“ Lobende Worte, die aus dem Munde der Leiterin, Ria Walther, Anerkennung und Wertschätzung der Patentätigkeit ausdrücken. So nehmen Vertreter der Patenbrigaden an Elternabenden und



Sie fühlen sich wohl hier, auch wenn sie schon etwas gewachsen sind. Dafür sorgen das schöne Spielzeug und nicht zuletzt Regina Thiemann (links).

und Einsatzbereitschaft zu echter, nützlicher Patenschaftsarbeit, und deshalb sind die Paten auch immer mit viel Herz dabei.

Ebenso aktiv reagieren die Mitglieder des Kollektivs in der Wattstraße auf aktuellpolitische Ereignisse. So kann man dem Brigadetagebuch Eintragungen über Solidaritätsspenden, Protestresolutionen

die Frauentagsfeiern, die Wochenendfahrten nach Wernsdorf, die Besuche von Theatervorstellungen und Tanzveranstaltungen sind, das Kollektiv ist gewachsen und gegenseitiges Vertrauen entstand.

Zur Bilanz gehören aber auch Lob und Anerkennung für das Kollektiv des Kindergartens durch Auszeich-



Die Jüngsten des liebevoll eingerichteten Hauses in der Wattstraße zusammen mit Sylvia Fielbrand und Leiterin Ria Walther (rechts)

Elternaktivsitzungen teil. Sind bei allen Höhepunkten im Kindergarten (... und derer gibt es viele) dabei. Sie unterstützen tatkräftig Theater- und Tierparkbesuche, Wanderungen, Feste und Feiern der Kinder, wie den Tag des Kindes. Hilfe bei der Durchführung von Spielwettkämpfen durch die Paten ist da selbstverständlich. Groß und klein hatten so schon oft Spaß beim Kegeln, Eierlaufen, Sackhüpfen, Ballwerfen und Turnen.

Dann muß man unbedingt das Gebiet der Patenarbeit nennen, das direkte Arbeitsleistungen umfaßt. Die Reparatur und Installation von Verkehrsampeln ist nur eine. Der Um- und Ausbau einer alten LKW-Garage zum Turnraum eine weitere. Aber es finden sich noch mehr: Renovierungen, selbstgebaute Kinderbänke, Überdachung des Sandkastens, Verkehrserziehung, Solidaritätsbasare. Es gehört viel Liebe

und eine Wortmeldung zum ersten Flug eines deutschen Kosmonauten ins All entnehmen. Die Schriftstücke zeugen vom politischen Engagement des Kollektivs. Die Auseinandersetzung mit den politischen, ökonomischen und kulturellen Ereignissen der Zeit kennzeichnet einen aktiven Menschen unserer Gesellschaft. Einen gleichermaßen, eines Tages bewußt mitdenkenden Menschen möchten die Erzieherinnen und Pädagogen heranbilden.

Werfen wir zum Schluß noch einen Blick auf den Veranstaltungskalender der letzten zehn Jahre. Da finden wir Faschingsfeste, Weihnachtsfeiern, ein Maifest, einen Osterspaziergang, lustige Kindertagsfeiern, den Puppentheaterbesuch, Schultütenfeste, Puddingessen und viele, viele andere kulturelle und kulinarische Genüsse.

Auch das Erziehererteam hat in gemeinsamen Stunden miteinander gefunden. Ob es nun

nungen der Redaktion „Bummi“ mit der „Goldenen Kindersonne“. Am 12. Juni dieses Jahres würdigte der Direktor für Sozialökonomie und Allgemeine Verwaltung, Genosse Baumfeld, anlässlich der Festveranstaltung zum 10jährigen Bestehen der Kindererziehung die erzieherischen Erfolge und Leistungen der Pädagogen und der technischen Kräfte. Es wurden Ehrenurkunden überreicht. Zu dieser Feierstunde hatten sich noch viele andere Gratulanten eingestellt. Es kamen Genosse Peter im Auftrage der BPO-Leitung; Frau Schmolla, zuständige Fachberaterin der Abteilung Volksbildung; Kollegin Meissner, Sachgebietsleiterin im TRO; Vertreter der Patenbrigaden und des Elternaktivs. Es gab viele Blumen und Geschenke sowie herzliche Worte und Glückwünsche.

Auch die Kleinen hatten sich was ausgedacht. Jede Altersgruppe brachte durch ein kleines Programm zum Ausdruck, schaut her, das haben wir schon gelernt. Gelungen vorgetragene Liedchen und Gedichte bereiteten allen Gästen viel Spaß, was der Applaus bewies. Die Gratulanten lud man zu einem kleinen Imbiß und einem Glas Wein ein. Gespräche über Erlebnisse der vergangenen 10 Jahre ließen die gemeinsame Jubiläumsveranstaltung ausklingen.

Na dann, auf die nächsten zehn Jahre. Dem Kollektiv viel Erfolg und den Kindern einen fröhlichen Spielort.

Achim Berlin

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.